

Konzept Ballschule Heidelberg bei der TSG

1. Einleitung

Körperliche Aktivität ist für die Gesamtentwicklung von Kindern von großer Bedeutung, darüber sind sich Wissenschaftler einig. Bewegung ist als kindliches Grundbedürfnis und Motor kindlicher Entwicklungsprozesse zu sehen. Sie wirkt sich nicht nur positiv auf die motorische Entwicklung, sondern auch auf die Persönlichkeitsentwicklung und soziale Interaktion von Kindern aus.

Viele Kinder mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen haben jedoch nicht die Möglichkeit, sich abseits der Therapieangebote sportlich zu betätigen. Stigmatisierung und Diskriminierung sind eine häufige Erfahrung, die Kinder mit Behinderung im Breitensport machen. Jedoch ist vor allem für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen Bewegung und Bewegungserfahrungen eine riesige Entwicklungschancen. Bei der Entwicklungsförderung körperbehinderter Kinder sollten deren Kompetenzen und der Ausbau vorhandener Ressourcen im Mittelpunkt stehen, anstatt dass Mängel und Defizite betont werden.

2. Umspiel dein Handicap

Durch das Projekt "Ballschule – umspiel dein Handicap" wurde verdeutlicht, dass sich Ballsportarten für körperbehinderte Kinder eignen, von denen bisher oft erwartet wurde, dass sie die Kinder überfordern und dadurch

negative körperliche und psychosoziale Konsequenzen haben könnten. Ob ein Kind in einer Sportart überfordert und damit frustriert wird, hängt weniger von der Sportart ab als vielmehr davon, wie ausgewogen das Anforderungsprofil die individuellen Leistungsmöglichkeiten und Bedürfnisse eines jeden Kindes berücksichtigt werden. Das Ziel der Ballschule ist dabei ganz klar, jedem einzelnen Kind zu helfen, seine Rolle in der sportlichen Gemeinschaft zu finden, positive Erfahrungen und Lernfortschritte zu machen und so nachhaltig sein Selbstkonzept zu verbessern.

3. Die Umsetzung der Konzepte der Ballschule bei der TSG

Die TSG Hatten-Sandkrug möchte durch die Heidelberger Ballschule Kindern von Förderschulen die Möglichkeit geben ihre motorischen Grundfertigkeiten auszubilden und durch das gewonnene Selbstvertrauen die Öffnung zum Breitensport für diese Zielgruppe ermöglichen. Das Projekt „Ballschule-umspiel dein Handicap“ verdeutlicht positive Effekte auf die körperliche und psychosoziale Entwicklung der teilnehmenden Kinder. Es ist weiterhin im Rahmen des Projektes deutlich geworden, dass speziell auch Ballspiele für diese Zielgruppe geeignet sind und sich positiv auf die Entwicklungen auswirken. Es ist davon auszugehen, dass der Ausbau der Kompetenz und damit verbundene Erfolgserlebnisse zu einer erhöhten Aktivität und Teilhabe an sportlichen Aktivitäten führen können.

In der Ballschule Heidelberg gibt es drei Punkte, die besonders hervorgehoben werden können und die gleichzeitig zur Erklärung des Konzepts unabdingbar sind.

3.1 Das sportspielübergreifende Ballschul-ABC

In dem Ballschul-ABC geht es um die fachlichen und inhaltsbezogenen Kompetenzen, die mit der Ballschule vermittelt werden sollen.

„Es soll den Kindern so vertraut werden wie das normale ABC. Ähnlich wie Buchstaben das Baumaterial für Wörter und Sätze bilden, besteht das ABC der Ballschule aus Bausteinen, die in mehr oder weniger allen Sportspielen vorkommen.“

Die Bausteine des Ballschul-ABCs bilden 21 allgemeine Aufgabenstellungen, die in drei Gruppen unterteilt sind. Unterschieden wird zwischen taktischen, koordinatorischen und technischen Bausteinen.

Die taktischen Bausteine sind:

- *Anbieten und Orientieren*, also zum richtigen Zeitpunkt eine optimale Position auf dem Spielfeld einnehmen; sich freilaufen; die Raumaufteilung erkennen
- *Ballbesitz individuell sichern*, also die Auseinandersetzung mit einem Gegenspieler in einer Eins-gegen-Eins-Situation; den Ball behaupten; eine Angriffsaktion einleiten
- *Ballbesitz kooperativ sichern*, also im Zusammenspiel mit einem Partner den Ballbesitz sichern; eine Angriffsaktion einleiten
- *Überzahl individuell herausspielen*, also das Verschaffen eines Vorteils durch das Umgehen von Gegnerbehinderung mit gegebenenfalls einer einfachen Täuschung
- *Überzahl kooperativ herausspielen*, also das Verschaffen eines Vorteils im Zusammenspiel mit einem Partner

- *Lücke erkennen*, also das Erkennen von sich ergebenden Freiräumen für ein mögliches Abspiel, einen Durchbruch oder einen Punktgewinn
- *Abschlussmöglichkeiten nutzen*, also zum richtigen Zeitpunkt eine optimale Position erkennen; Lücken zum Erreichen der Zielzone nutzen

Entsprechend zu den hier offensiv formulierten Bausteinen werden im Zusammenspiel gleichzeitig die entgegengesetzten, defensiven Spielhandlungen geschult. Der Schwerpunkt im taktischen Bereich liegt bei der Entwicklung von einer taktischen Intuition und einer Ideenvielfalt. Im Grundschulalter haben Kinder die besten Voraussetzungen zur Entwicklung ihrer spielerischen Kreativität. Hinzu kommt, dass in der Grundschulzeit die größten Fortschritte in den Aufmerksamkeitskompetenzen und der komplexeren Informationsverarbeitung gefördert werden können.

Die koordinatorischen Bausteine sind:

- *Ballgefühl*, also die geschickte und gut dosierte Kontrolle und Behandlung des Balls
- *Zeitdruck*, also Fortschritte in der Zeitminimierung und Geschwindigkeitsmaximierung in den einzelnen Teilaufgaben
- *Präzisionsdruck*, also die Förderung der individuellen, höchstmöglichen Genauigkeit bei der Aufführung der Übungen
- *Komplexitätsdruck*, also die Bewältigung vieler hintereinander geschalteter Anforderungen (sukzessiver Aufbau)

- *Organisationsdruck*, also die Bewältigung vieler gleichzeitiger Anforderungen (simultaner Aufbau)
- *Variabilitätsdruck*, also die Bewältigung von Anforderungen unter wechselnden Umgebungs- und Situationsbedingungen
- *Belastungsdruck*, also die Bewältigung von Anforderungen unter physisch-konditionellen oder psychischen Belastungsbedingungen

In den Koordinationsbausteinen werden die allgemeinen motorischen Kompetenzen der Kinder gefördert. Sie bieten die Möglichkeit, Bewegungen schnell und gut zu erlernen sowie diese auch zielgerichteter und präziser zu kontrollieren. Es wird gefördert, die Bewegungen vielfältig und situationsangemessen variieren zu können. Das Ziel der weit möglichst entwickelten koordinativen Basiskompetenzen ist anzustreben, weil ein hohes Koordinationsniveau alle Bewegungsausführungen erleichtert. Bei Grundschulkindern kann eine Verdoppelung des normalen koordinativen Entwicklungsanstiegs erreicht werden. Die erworbenen koordinativen Fähigkeiten kann als „Vorsprung für's Leben“ betrachtet werden, da die hauptsächliche koordinative Entwicklung im Kindesalter stattfindet und ein Rückstand im späteren Lebensverlauf nicht aufgeholt werden kann.

Die technischen Bausteine sind:

- *Flugbahn des Balles erkennen*, also die Weite, Richtung und Geschwindigkeit eines Balles wahrnehmen und antizipieren zu können (perzeptiv)

- *Mitspielerposition und -bewegung erkennen*, also die Position, Laufwege und Laufgeschwindigkeiten von Mitspielern wahrnehmen und antizipieren zu können (perzeptiv)
- *Gegenspielerpositionen und -bewegungen erkennen*, also die Position, Laufwege und Laufgeschwindigkeiten von Gegenspielern wahrnehmen und antizipieren zu können (perzeptiv)
- *Laufweg zum Ball bestimmen*, also die erforderliche Weite, Richtung und Geschwindigkeit des Laufweges zum Ball wahrzunehmen und antizipieren zu können (perzeptiv-motorisch)
- *Spielpunkt des Balles bestimmen*, also die Stellung und den Abstand zum Ball wahrnehmen und antizipieren zu können; die optimale Zeit und den optimalen Ort des Spielpunktes antizipieren und festlegen zu können (perzeptiv-motorisch)
- *Ballbesitz kontrollieren*, also den heranfliegenden Ball an- und mitnehmen zu können; den Ball führen (motorisch)
- *Ballbesitz kontrollieren*, also den Krafteinsatz auf den Ball steuern; die Richtung des Balles beeinflussen (motorisch)

Die Technikbausteine werden nicht zum Erlernen von spezifischen Sportfertigkeiten eingesetzt. Die Bausteine dienen zum Kennenlernen von „Puzzleteilen“, aus denen sich fast alle Spieltechniken zusammensetzen. Mit diesen „Puzzleteilen“ wird ein Fertigungsbausteinkasten gefüllt. Je voller der Bausteinkasten, desto besser die motorische Lernfähigkeit. Über die motorische Lernfähigkeit werden die elementaren motorischen Fertigkeiten wie Laufen, Springen, Schießen Werfen etc. optimiert. Mit der Förderung der motorischen

Lernfähigkeit werden die Stabilisierung von Bewegungsabläufen, das Variantenreichtum und die Bewegungsdifferenzierung unterstützt. Dabei erlernen die Kinder sukzessive und simultane Bewegungskombinationen.

3.2 Die didaktisch-methodischen Besonderheiten

Der souveräne und kreative Umgang mit den diversen Bausteinspielen und -übungen, die die theoretische und wissenschaftliche Grundlage bilden, ist das Grundkonzept der Ballschule. Übergreifend werden die Spiele und Übungen durch bestimmte Prinzipien geleitet.

- **Das Prinzip der Eindimensionalität**
 „vom eindimensionalen zu komplexen, mehrdimensionalen Aufgaben“
 Unter diesem Prinzip wiederholen sich die Bausteine häufig. Damit wird eine Verbesserung der einzelnen taktischen, koordinativen und technischen Kompetenzen angestrebt. In der Weiterführung des Prinzips werden Spielaufgaben zu komplexen, mehrdimensionalen Übungen addiert.
- **Das Prinzip der Eigenständigkeit**
 „von eigenständigen Übungsformen zu Spiel- und Übungsreihen“
 Die Übungen werden aufmerksam aus den gleichwertigen Übungsbausteinen zusammengesetzt. Bei ihrer Ausführung werden die Übungen an das Kompetenzniveau der Kinder angepasst. Da das Kompetenzniveau im Grundschulalter stetig steigt, werden die Anforderungen demensprechend gesteigert. Den Anfang bilden Übungen mit geringer Partnerunterstützung,

ohne positionsspezifische Aufgaben und ohne Gegenpartei. Anschließend werden die Spiele dynamisch und mit höherem Anforderungsniveau. Diese Teilschritte arbeiten auf das Ziel der Durchführung von großen Sportspielen hin. Zur Entwicklung der sportspielerischen Kompetenzen wird mit den Grundspielen begonnen. Sie sind große Spiele in einfacher Form. Dabei wird das gleiche Spielgefühl vermittelt, da Spielthema, Spielgeschehen und Regeln dem großen Spiel in vereinfachter Form entsprechen. In einem nächsten Schritt werden kleine Sportspiele durchgeführt. Sie vermitteln die taktischen und motorischen Grundlagen und beinhalten alle Handlungsschwerpunkte der großen Spiele. Es werden ein realer Wettkampfcharakter und hohe Beanspruchung angestrebt. Als Ziel in der Primarstufe gelten die Minispiele. Sie sind Varianten der großen Spiele mit Abwandlungen der Spieleranzahl, des Raumes oder der Zeit.

In methodischen Übungsreihen werden die Grundelemente ohne Spielganzheit zur Verbesserung von taktischen, motorischen, koordinativen und technischen Kompetenzen geübt. Über spielerische Einbettung der Übungen und kleine Wettkämpfe gewinnen die Übungsreihen an Komplexität.

- Das **Prinzip der Vielseitigkeit** der motorischen Ausführungsformen

„vom Spielen mit Fuß, Hand und Schläger zum Spielen mit Fuß, Hand oder Schläger“

Dieses Prinzip beinhaltet die Struktur der Ballschule, in der von einer allgemeinen, vielfältigen Ausführungsform von Bewegungen

langsam auf eine Spezialisierung hingearbeitet wird. Die verschiedenen Übungen werden wahlweise und abwechselnd mit dem Fuß, der Hand und dem Schläger durchgeführt. Das Motto ist: „Vielseitigkeit ist Trumpf“.

- **Das Prinzip des spielerisch-impliziten Lernens**
 „vom unangeleiteten Spielen zum instruierten/expliciten Spielen“

Die Ballschule beginnt mit einer langen Phase des unangeleiteten und kaum korrigierten Spielens. Die Kinder erwerben in dieser Phase intuitiv, unbewusst und quasi spielerisch-beiläufig Bewegungskompetenzen. Analog zum Vergleich mit dem ABC der Sprache mit dem ABC des Sports wird kein bewusster Kenntniserwerb angestrebt. Die Kinder üben eigenständig ein situationsgerechtes, vielseitig-spielerisches und kreatives Spielen. Durch die Vermeidung von frühen Anweisungen wird die Wahrnehmung nicht durch bewusstes taktisches Denken eingeschränkt. Die Kinder entwickeln individuell einen Weg, die wahrgenommenen Spielinformationen bestmöglich zu nutzen. Mit der Komplexität der Spielreihen nehmen explizite Instruktionen zu, die dann eine Spielreflexion der jungen Sportler angestrebt.

Wir erhoffen uns durch die Ballschule das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Kinder dahingehend zu stärken, dass sich eine Teilnahme in normalen Breitensport eröffnet. Dieser Ansatz wird durch die UN-Behindertenrechtskonvention gestützt und wird bei der TSG als gesellschaftspolitischer Auftrag des größten Sportvereins im Oldenburger Land gesehen.

Das Konzept der Ballschule wird an den Förderschulen des Landkreises Oldenburg durch ausgebildete Trainer der TSG Hatten-Sandkrug angeboten.

Die Ballschule wird 18 Mal pro einem Schulhalbjahr angeboten, die Inhalte der einzelnen Stunden sind im Anhang aufgeführt.

Stundenaufbau Ballschule

Zeit	Ziel	Details
10 Minuten	-Begrüßung (Stimmungsbild & freies Spiel) -Aufwärmen	<ul style="list-style-type: none"> - Obstsalat - Eistransport - Linien-Zug - Indiacca - Touristenbus - Schwänzchenfangen
25 Minuten	Hauptteil	Siehe nächste Tabelle
10 Minuten	Abschluss (Stimmungsbild & freies Spielen)	<ul style="list-style-type: none"> - Ballkette - Ring im Kreis - Bewegen von A nach B mit Ball (Variationen) - Schwungtuch - Fuß an Fuß mit Ball - Ball stoppen mit Körperteil

Wochenthemen

KW 33	Kennenlernen, Regeln, Zielwurf mit Gegenständen auf Bank
KW 34	Parcours
KW 35	Parcours
KW 36	Handball
KW 37	Fußball
KW 38	Hockey
KW 39	Basketball
KW 42	Parcours
KW 43	Großes Spiel
KW 45	Parcours
KW 46	Großes Spiel
KW 47	Handball
KW 48	Fußball
KW 49	Hockey
KW 50	Stunde: Winter
KW 1	Parcours

KW 2	Tischtennis
KW 3	Großes Spiel

TSG

EN

SANDKRUG

e.V.